

General-Anzeiger

Vergleiche Nachrichten
Muppertaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal

Vergleich-Märkische
Zeitung

Verlag W. Gierdel, Wuppertal-Eiserfeld

Nr. 103 - 57. Jahrgang

Mittwoch 5. Mai 1943

Einzelpreis 15 Pfg.

16 Schiffe mit 102000 BRT versenkt

Hohe Panzerverluste der Sowjets / Krimstaja planmäßig geräumt
36 Britenbomber beim Terrorangriff auf westdeutsches Gebiet abgeschossen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 5. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes ließen die schweren Angriffe der Sowjets gestern vorübergehend nach. Bei den Kämpfen am 3. und 4. Mai wurden allein im Abschnitt einer deutschen Division 28 feindliche Panzer vernichtet. In den frühen Morgenstunden des 4. Mai wurden unsere im vordringenden Frontbogen von Krimstaja stehenden Truppen auf eine seit langem vorbereitete und ausgebauten Verteidigungsstellung hart wechlich des Ortes zurückgenommen. Krimstaja selbst wurde nach Zerstörung aller wichtigen Einrichtungen geräumt.

Südlich des Krimstajas wurden mehrere, von starkem Artillerie- und Salvengeschützfeuer unterstützte Angriffe abgewiesen.

Die Luftwaffe leitete ihre Angriffe gegen den feindlichen Nachschub bei Tag und bei Nacht fort und schoss am 3. und 4. Mai 75 Sowjetflugzeuge ab.

Im mittleren Abschnitt der tunesischen Front griff der Feind mit Panzerunterstützung die deutsch-italienischen Stellungen an. Er wurde nach kleineren Einbrüchen im Gegenstoß zurückgeworfen. In den übrigen Frontabschnitten nur geringe örtliche Kampfaktivität.

Bei militärisch wirkungslosen Tagesangriffen britischer und nordamerikanischer Fliegerkräfte auf zwei Orte im französischen und belgischen Küstengebiet wurden fünf feindliche Flugzeuge ohne eigene Verluste abgeschossen. Zwei andere britische Zerstörerflugzeuge wurden vor der norwegischen Küste im Luftkampf vernichtet.

Britische Bomber griffen in der vergangenen Nacht westdeutsches Gebiet an und warfen zahlreiche Spreng- und Brandbomben, hauptsächlich auf Wohnviertel der Stadt Dortmund. Die Bevölkerung hatte Verluste. In der Stadt entstanden größere Gebäudeschäden. Nachtjäger und Flakartillerie der Luftwaffe schossen nach bisher vorliegenden Meldungen 36 der angreifenden vorwiegend viermotorigen Bomber ab.

Ein harter Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge besetzte in der Nacht zum 5. Mai Ziele in Südostengland mit zahlreichen Spreng- und Brandbomben.

Die durch Sondermeldung bekanntgegebene, verlustreichen deutsche Unterseeboote in mehrtägigen schweren Kämpfen in der Mitte des Nordatlantik aus einem voll beladenen Amerika-England-Gesamt und einem nach Amerika zurückfahrenden Gesamt 16 Schiffe mit zusammen 102000 BRT. Vier andere erhielten Torpedotreffer.

Selbsttod eines Ritterkreuzträgers

Berlin, 4. Mai. Oberst Johannes Meier, Kommandeur eines Grenadier-Regiments, ist seiner an der Ostfront erlittenen Verwundung erlegen.

Der tapfere Offizier hat das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes schon im Feldzug als Ma-

jor und Bataillonskommandeur erhalten. Er war an der Spitze seiner Grenadiere bereits zwei Tage vor dem planmäßigen Angriff in die Ost-Stellung eingebrochen und hat den hier gewonnenen Brückenkopf gegen stärkste von Panzern unterstützte feindliche Gegenangriffe gehalten. Wenige Tage später brach er an der Spitze seines Bataillons in die stark ausgebauten Stellungen des zahlenmäßig weit überlegenen Feindes bei Teufelstein ein und nahm ein französisches Festungs-Infanterie-Regiment mit 1500 Mann gefangen. Auch im Ostfeldzug hat sich Oberst Meier als Regimentskommandeur wiederholt hervorragend bewährt. Er führte am ersten Tag des Krieges gegen die Sowjetunion einen feindlichen Feldschießplatz und zerstörte zahlreiche Flugzeuge.

Ritterkreuzträger seiner Verwundung erlegen

Berlin, 4. Mai. Bei den schweren Abwehrkämpfen nordwestlich Orel warf sich der Unteroffizier Konrad Saul, Gruppenführer in einem brandenburgischen Grenadierregiment, aus eigenem Entschluß an der Spitze weniger, rasch zusammengegriffener Grenadiere den in breiter Front anrennenden Bolschewiken entgegen. Dadurch war die Wucht des sowjetischen Ansturms gebrochen und der vorübergehend in die deutschen Stellungen eingedrungenen Feind konnte im Gegenstoß geworfen werden. Bei diesem Kampf erlitt der tapfere Unteroffizier, der für diese entscheidende Bataille mit dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnet wurde, eine schwere Verwundung, der er erlag.

Konrad Saul wurde am 15. April 1913 als Sohn des Schlossers Konrad S. in Burg an

Im Staub vor Stalin...

Englisch-amerikanische Bemühungen um die „Freundschaft“ der Sowjets

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die Londoner und Washingtoner Presse sieht noch im Zeichen des polnisch-sowjetischen Konflikts, der die Folge des aufgedeckten Massengrabes von Katyn war, und bemüht sich mit allen Mitteln, die Polen zu einer Nachgiebigkeit Moskau gegenüber zu pressen. Daß London und Washington damit ebenso wie Moskau das Verbrechen von Katyn, das sie vergeblich als „deutsches Märchen“ hinzustellen bemüht sind, auf das nachdrücklichst deuten, stört die englisch-amerikanische Politik nicht. „Daily Express“ unterstreicht die Forderung der sowjetischen Presse nach einer neuen bolschewistischen Organisation in London und wirft Siforski vor, durch die „reaktionären Elemente“ seiner Umgebung die Schwierigkeiten zwischen London und Washington einerseits und Moskau andererseits verursacht zu haben. Die Zeitung prangert auch die Erklärung des sogenannten polnischen Präsidenten Rakizewicz an, der es wagte, am Montag noch durch den Hubschirm zu verbreiten, Polen werde nicht davon ab, die Integrität des ehemaligen polnischen Staates zu verteidigen. Der Versuch dieses polnischen Emigranten, die Engländer auf ihr Versprechen, den polnischen Staat zu beschützen, festzuhalten, wird scharf zurückgewiesen. „Daily Express“ weist noch zu berichten, daß der britische Botschafter Archibald Clark Kerr den Außenkommissar Molotow aufgefordert habe, um zu einer Vermittlung zu gelangen. Die Zeitung will auch wissen, daß Clark Kerr mit Stalin selbst zusammenkommen wird. Man sieht, daß die britische Regierung alles tut, was in ihrer Macht steht, um das Verbrechen von Katyn zu vertuschen und die Freundschaft mit den bolschewistischen Mördern aufrechtzuerhalten.

In den Vereinigten Staaten hat man eine Botschaft Stalins zum 1. Mai, in der er sich anlässlich herabließ, auch einmal von den verbündeten Staaten zu sprechen, mit Begeisterung begrüßt und daraus die Huld und Zuneigung des Kreml herauszufischen versucht. Die „New York Times“ hat aber doch einige Bedenken vor allem bezüglich des Verhältnisses zwischen London und Moskau nach dem Ausbruch des polnisch-sowjetischen Konflikts. Die „New York Times“ schreibt wörtlich: „Polen ist mit Unterstützung Englands in den Krieg gegangen, um Danzigs Anschluss ans Reich zu verhindern. Jetzt aber muß es sicher sein, selbst bei einem von England und Amerika gewonnenen Krieg mindestens die Hälfte seines Gebietes an die Sowjetunion abtreten zu müssen. Der Kreml fordert weiter die gesamten Baltischen Staaten sowie die Teilung Rumäniens und Bulgariens. England ist prinzipiell dazu bereit, diese Forderungen anzunehmen und Rußland freie Hand in Osteuropa zu lassen.“

Die Zeitung erklärt dann, daß London zu diesem Gedächtnis auch bereit sein müsse, denn durch den polnisch-sowjetischen Zwischenfall könne der Kreml London in beliebiger Weise

der Wupper geboren. Nach dem Besuch der Handelsschule in Remscheid war er kaufmännischer Angestellter. Saul gehörte der SA als Oberscharführer an.

Feind-Angriffe an der tunesischen Westfront zurückgewiesen

DNB. Rom, 5. Mai. Der italienische Wehrmachtsbericht vom Mittwoch hat folgenden Wortlaut:

In mehreren Punkten der tunesischen Westfront nahm der Feind gestern mit sehr starken Kräften und weitgehender Unterstützung durch Artillerie und Panzerwagen seine Angriffe wieder auf, die von den Truppen der Achse überall zurückgewiesen wurden. Besondere Erwähnung verdient der tapfere Einsatz der ersten Gruppe des 21. Artillerie-Regiments „Trieste“.

Deutsche Jäger schossen im Luftkampf drei Flugzeuge ab. Unsere Bomber trafen wiederholt die Hafenanlagen von Bone.

Mehrmotorige feindliche Bomber unternahmen Angriffe auf Tarent und Reggio Calabria. Kein militärisch wichtiges Ziel wurde getroffen. Die an Zivilgebäuden verursachten Schäden sind gering. Unter der Bevölkerung von Tarent wurden zwei Tote und acht Verwundete gemeldet.

Madrid, 5. Mai. Mittwochmorgen trafen von der Ostfront heimkehrend, in San Sebastian 400 Freiwillige der spanischen Ostfront-Division ein. Nach einem begeisterten Empfang, an dem die Bevölkerung mit ihren höchsten militärischen und salangistischen Vertretern teilnahm, setzten die spanischen Ostfrontkämpfer ihre Fahrt im Sonderzug nach Saragossa fort.

unter Druck halten. Auch der englisch-sowjetische Vertrag hindert die Sowjets nicht, ihre Macht gegenüber der britischen Regierung nach Belieben auszuspielen.

Die Londoner und Washingtoner Presse sieht noch im Zeichen des polnisch-sowjetischen Konflikts, der die Folge des aufgedeckten Massengrabes von Katyn war, und bemüht sich mit allen Mitteln, die Polen zu einer Nachgiebigkeit Moskau gegenüber zu pressen. Daß London und Washington damit ebenso wie Moskau das Verbrechen von Katyn, das sie vergeblich als „deutsches Märchen“ hinzustellen bemüht sind, auf das nachdrücklichst deuten, stört die englisch-amerikanische Politik nicht. „Daily Express“ unterstreicht die Forderung der sowjetischen Presse nach einer neuen bolschewistischen Organisation in London und wirft Siforski vor, durch die „reaktionären Elemente“ seiner Umgebung die Schwierigkeiten zwischen London und Washington einerseits und Moskau andererseits verursacht zu haben. Die Zeitung prangert auch die Erklärung des sogenannten polnischen Präsidenten Rakizewicz an, der es wagte, am Montag noch durch den Hubschirm zu verbreiten, Polen werde nicht davon ab, die Integrität des ehemaligen polnischen Staates zu verteidigen. Der Versuch dieses polnischen Emigranten, die Engländer auf ihr Versprechen, den polnischen Staat zu beschützen, festzuhalten, wird scharf zurückgewiesen. „Daily Express“ weist noch zu berichten, daß der britische Botschafter Archibald Clark Kerr den Außenkommissar Molotow aufgefordert habe, um zu einer Vermittlung zu gelangen. Die Zeitung will auch wissen, daß Clark Kerr mit Stalin selbst zusammenkommen wird. Man sieht, daß die britische Regierung alles tut, was in ihrer Macht steht, um das Verbrechen von Katyn zu vertuschen und die Freundschaft mit den bolschewistischen Mördern aufrechtzuerhalten.

Mißglückte Verteidigung

Eine törichte „amtliche Stellungnahme“ der USA
WS. Genf, 5. Mai. (Sta. Bericht.) In Washingtoner Regierungskreisen hat die Nachricht von der urkundlichen Feststellung des Massenmordes von Katyn durch eine zwölfsiedlerige europäische Ärzte-Kommission offensichtlich Verwirrung ausgelöst. Nur so kann man es sich erklären, daß noch am Dienstag das Sprachrohr Roosevelts, Mr. Davis, schlenkig mit einer „vorläufigen Stellungnahme“ der US-Regierung zu dem Fall von Katyn“ herausrückte, die von sämtlichen Zeitungen der Union veröffentlicht werden mußte. Diese Erklärung stellt den Gipfelpunkt aller Verdröhnungskünste dar und wimmelt von Widersprüchen. Davis, der J. Edgar Hoover selbst und Gieseler der Bolschewisten, macht den unglücklichen Versuch, den Massenmord von Katyn mit den 1939 in Polen an Volksdeutschen begangenen Gemebeln zu verwechseln, und stellt die größte These auf, der Mord von Katyn sei ebenso wenig wahr wie es der Mord an den Volksdeutschen in Polen gewesen sei! Die US-Regierung habe sich, so führt Davis aus, bemüht, die polnischen Emigranten von dieser Last zu überzeugen, sei aber bei diesen leider „auf recht wenig Verständnis gestoßen“.

Davis scheint sich bewußt zu sein, daß er mit dieser „Enttüllung“ über die Stellungnahme der polnischen Emigranten seinem soeben konstruierten Zugangsband selbst den Boden entziehen hat. Denn die Herren Emigranten in London wissen ganz genau, daß es sich bei dem Gemebel an den Volksdeutschen in Polen nicht um eine „Lege“ handelt, sondern um historische Wahrheit. Die Gleichsetzung des Mordes in Katyn mit dem an den Volksdeutschen in Polen ist also wahrlich kein Argument zugunsten der jüdisch-bolschewistischen Mörder!

Moskau fordert...

Von unserer Berliner Schriftleitung

Allen deutschen Beweisen für den Massenmord von Katyn zum Trotz haben sich London und Washington bekanntlich mit tiefer innerlicher Überzeugung der Moskauer Lüge angeschlossen, daß die jüdische G.M. nichts damit zu tun habe. Es ist auch nicht zu erwarten, daß das Protokoll der zwölf internationalen Gerichtsmediziner London und Washington von ihrem moskaufreundlichen Kurs abbringen werden. Im Gegenteil liegen neue Beweise dafür vor, daß die Regierung Englands und der Vereinigten Staaten ebenso wie die ihnen hörige Presse weiterhin bemüht sind, die Sowjetunion nicht zu „kränken“, sondern jeden ihrer weiteren Schritte bei der Bolschewisierung Europas auszuhebeln und zu fördern. Am deutlichsten wird diese Haltung in der unter jüdischem Einfluß stehenden Londoner Zeitung „News Chronicle“ ausgedrückt, in der der Leitartikel für das Verhältnis zwischen England und der Sowjetunion folgende Sätze findet: „Für die Zukunft Englands und der Vereinigten Staaten hängt alles von einem guten Einvernehmen und einer wirkungsvollen Zusammenarbeit mit der Sowjetunion ab. Dabei ist es notwendig, daß als grundlegender Faktor die Schaffung einer beruhigenden Einflugschleife der Sowjetunion in Osteuropa anerkannt wird. Die Polen wie auch alle anderen haben sich damit abzufinden.“

In dieser Linie liegt eine ganze Reihe von englischen Bemühungen und zum Teil Regierungsbeschlüssen, um die polnischen Emigranten niederzuhalten, die nach der Kenntnisnahme des Massenmordes von Katyn aufbegehrt hatten. Vor allem werden im Sinne der Moskauer Forderungen die polnischen Zeitungen, die in England und in englischen Hoheitsgebieten erscheinen, auf das schärfste kontrolliert und unterdrückt. So ist z. B. die im Straf erscheinende polnische Zeitung für die dortigen polnischen Streitkräfte verboten worden, weil sie am 23. April eine Meldung über das Massengrab von Katyn gebracht hat. Auch die Neukennung des ehemaligen polnischen Sozialministers Stancul in Leberan wird von „News Chronicle“ als „Störung des guten Verhältnisses zwischen London und Moskau gebrandmarkt. Dabei hatte sich dieser ehemalige polnische Minister mit der Auslieferung Ostpolens an die Sowjetunion einverstanden erklärt, wenn die Nationalitätenfrage im Sinne der Polen gelöst würde, d. h. wenn Stalin über das Los von einer Million Polen Rechenschaft ablegen würde, die durch die Annektierung Ostpolens in seine Gewalt gekommen sind und über deren Verbleib man nichts weiß. Sicherlich sind diese Polen inzwischen den Weg der polnischen Offiziere von Katyn gegangen. Obwohl also die Forderung Stanculs wie die Siforskis nach einer Untersuchung des Massengrabes von Katyn äußerst unterwürdig ist, findet „News Chronicle“, daß diese Haltung „keineswegs zur Klärung des ganzen Fragenkomplexes beitrage“ und unterstreicht damit die Meinung der Regierung, daß die Zeit der Garantien für kleine Staaten vorüber ist. Heute hat London andere Sorgen und kann sich nicht mehr der Tatsache erinnern, daß England 1939 (angeblich) für die Integrität des polnischen Staates in den Krieg gezogen ist.

Man irrt sich aber, wenn man glaubt, daß die Unersättlichkeit der Sowjetunion durch das Entgegenkommen Englands und Amerikas befriedigt würde. Eine amtliche Tag-Erklärung, die gestern in allen Moskauer Zeitungen abgedruckt wurde, erhebt nun ausdrücklich die Forderung nach einer neuen polnischen Emigrantenorganisation in London, deren Mitglieder die Kriegsnöwendigkeiten befreien und genügend Verantwortungsgefühl besitzen“. Das heißt also, daß an die Stelle Siforskis, der sich durch seine Empörung über den Massenmord von Katyn in Moskau wie in London unbeliebt gemacht hat, nun ein Mann treten soll, der ebenso bolschewistenfreundlich ist wie die englische Regierung und sich mit der Eingliederung Polens ebenso einverstanden erklärt, wie er über die Grausamkeiten der Bolschewisten gegen die ehemaligen polnischen Staatsangehörigen zwei Augen zudrückt. Die Tag-Erklärung stellt als Bedingungen einer Wiederaufnahme freundschaftlicher Beziehungen zwischen der Sowjetunion und den polnischen Emigranten heraus: „Abgabe an eine polnische Politik, welche die Eingliederung ukrainischer und weißrussischer Bevölkerungsteile in ihr Staatsgebiet verlangt, weiterhin Bemühung um eine freundschaftliche Lösung der Grenzfrage, und schließlich Verwirklichung der Rechte des jüdischen Volkes (!)“. Zu allen diesen Forderungen der Tag gibt es Vorläufer, wie den Artikel Kornitzkys, des heutigen stellvertretenden Außenkommissars, in der „Pravda“, sowie den Artikel von Wanda Wasilewska, der Vorstehen der polnischen Bolschewisten in Moskau in der „Iswestija“.

Zweifellos wird London nun seinen bisherigen Schützling Siforski fallen lassen und die Bildung einer bolschewistischen Polenvertretung in London befürworten und fördern. Damit unterstützt die englische Regierung, die wieder einmal so abhängig von Moskau ist, daß sie ihrem Verbündeten jeden Wunsch erfüllen muß, den Vormarsch des Bolschewismus und bestärkt ihre schon sprichwörtliche Treuloselei gegenüber den kleinen europäischen Staaten. Interessant sind übrigens die vorliegenden Meldungen über die gleichzeitige Ausbreitung des Bolschewismus im Norden Frankreichs, wo die So-



Reichsmarschall Hermann Göring
zehn Jahre Reichsluftfahrtminister

Anfang 1933 wurde Hermann Göring zum Reichskommissar für Luftfahrt bestimmt und am 5. Mai 1933 zum Reichsminister für Luftfahrt ernannt. In diesen zehn Jahren hat sich die deutsche Luftfahrt und insbesondere die deutsche Luftwaffe unter seiner Führung zu der gewaltigen Macht entwickelt, die sie heute darstellt. Unser Bild: Reichsmarschall Hermann Göring begegnet einem Verwundeten-Transport und läßt sich von den Kämpfern der Männer berichten.

PK-Kriegsbericht: Lange-Scherl.

Wesentlichen Befähigungsmacht ist. Hier werden nach und nach bolschewistische Behörden eingeführt und sowjetische Methoden zur Anwendung gebracht, ohne daß die Engländer, die in der südlichen Hälfte Trans-Balkanmacht sind, etwas dagegen unternehmen. Man hört jetzt, daß die Sowjetunion die Lieferung von Saatgetreide und landwirtschaftliche

Maschinen für Nordirland von dem Beitritt der Bauern zu bolschewistischen Kolchofen abhängig macht; das bedeutet einen Druck auf die Bevölkerung, in dem man deutlich den ersten Schritt zur Annexion dieses Gebietes erkennen muß. Und so wie hier ist es überall: Moskau fordert — und England muß gehorchen. —gl.

„Eine untwiderlegliche Anklage“

Die Presse Europas zum Sachverständigenbericht von Rathen

Berlin, 4. Mai. Der Bericht der gerichtlichen medizinischen Sachverständigen über die jüdisch-bolschewistischen Massenmorde im Walde von Katyn findet in der europäischen Presse harte Beachtung. Wo noch ein schwacher Zweifel an der Wahrheit der deutschen Anklagen gegen den jüdischen Völkerverrat bestand, weil ein normal empfindendes Hirn solche Grausamkeiten nicht zu fassen vermocht, ist er jetzt verschwunden. Jeder weiß, daß ihn aus den Gräbern von Katyn die wahrhaftige Blutrache des Sowjetjudentums entgegenwartet.

Der nach Preshburg zurückgekehrte Chef des Gesundheitswesens in der Slowakei, Universitätsprofessor Dr. Zubil-Jarnov, der der internationalen Kommission angehört, erklärte, die Feststellungen im Walde von Katyn seien noch viel grausamer gewesen, als aus allen bisherigen Schilderungen hervorgegangen sei. Die Feststellungsarbeiten würden mit der bekannten deutschen Gründlichkeit durchgeführt. Deshalb würden die Arbeiten, über die die Feststellungen wahrheitsgemäß in kurzer Zeit neue Einzelheiten erfahren dürfte, auch von den ausländischen Sachverständigen mit Spannung verfolgt. Dr. Zubil-Jarnov sprach unter dem Eindruck dessen, was er im Katyn-Walde sah, im slowakischen Mundfunk und schloß seine Ausführungen mit dem Ausruf: „Kampf alle, die ihr Ehre und Gewissen habt, Kampf mit allen Waffen gegen den jüdischen Völkerverrat!“

Der Chefarzt des Invalidenkrankenhaus in Helsinki, Professor der pathologischen Anatomie A. Saren, der als finnisches Mitglied der internationalen Kommission an der Untersuchung teilnahm, äußerte sich bei seiner Rückkehr nach Helsinki dem Vertreter des finnischen Nachrichtenbüros gegenüber über seine Eindrücke vom Schauplatz des Verbrechens und das Ergebnis der Untersuchung. Laut Aussage der Einwohner von Katyn sei schon seit dem Jahre 1920 dort eine bekannte politische Einrichtungshütte gewesen. Der allgemeine Eindruck von diesem Massenmord sei betörend erschütternd und grauig, daß man ihn nicht wiedersehen könne.

Dieses Interview, das sich noch weiter mit den schaurigen Einzelheiten befaßt, die die Kommission der Gerichtsarzte gesehen hat, wurde Dienstag früh zusammen mit dem amtlichen Protokoll des Untersuchungsausschusses in großer Ausmachung von allen Blättern auf der ersten Seite wiedergegeben. „Mosk. Ts. S.“ und „Helsingin Sanomat“ bringen hierzu noch Berichte. Ihrer Berliner Korrespondenten, in denen erklärt wird, daß die sachverständigen und wissenschaftlich absolut zuverlässigen Feststellungen des Untersuchungsausschusses nicht den geringsten Spielraum für irgendwelche Ansetzungen zulassen. Es sei ein Verdienst Deutschlands, daß dieses einseitige Massenverbrechen der Bolschewisten der Welt in einzigartiger Gründlichkeit vor Augen geführt werde. Das wissenschaftliche Gutachten, wie es in dem Protokoll in knappen Worten zusammengefaßt sei, bilde somit den Abschluß eines internationalen Urteils und beweise in absoluter Klarheit, was allen Völkern drehen würde, wenn Deutschland sich nicht dieser bolschewistischen Gefahr zur Abwehr entgegenstellte hätte.

Alle Madrider Zeitungen von Dienstag früh veröffentlichten den internationalen Verzeckbericht über den Mord von Katyn. „ABC“ hebt hervor, daß es sich um eine internationale Kommission hervorragender Fachärzte handelt, die den Bericht gemeinsam verfaßt haben. „Arriba“ teilt seinen Lesern zum erstenmal mit, daß zahlreiche Zeichen auch bayonetische im Rücken aufweisen.

Die Leitartikel der schweizerischen Zeitungen zeigen die Tendenz, Katyn als ein schwer lösbares Rätsel in die Geschichte einzugeben, zu lassen oder wenigstens aus der politischen

Distinktion auszuschalten. Eine Ausnahme bildet der Kommentar des „Courrier de Genève“, in dem es heißt: „Neben die Vorgänge im Walde von Katyn wird vielleicht eines Tages volle Klarheit geschaffen werden. Bis dahin wird sich so mancher wohl fragen, ob ein solcher Massenmord wahrscheinlich ist, ein Abschlachten, das beweisen würde, daß der Bolschewismus es vor allem auf die Vernichtung der geistig führenden Schichten abgesehen hat, um die übrige Bevölkerung besser beherrschen zu können. Eine solche Massenbeseitigung ist durchaus wahrscheinlich, denn man braucht sich nur an die früheren Methoden der Bolschewisten zu erinnern.“

„An Worten gar nicht zu schildern“

Das ungarische Mitglied der Kommission, Universitätsprofessor Dr. Franz Erös, erklärte einem Vertreter des „Ny Magyar“ über seine persönlichen Eindrücke: „Das kann ich in Worten gar nicht schildern. Ich habe von meinen Eindrücken Skizzen gemacht und werde auch in Kürze ein Bild über das Geschehene malen. Ich muß dieses Bild malen, denn ich habe den Wald von Katyn mit seinen Leiden gesehen und dieses Bild schwebt mir immer in der Erinnerung vor.“

„Ordinea“ schreibt, die internationalen Untersuchungen hätten zu erschütternden Feststellungen und Schlussfolgerungen geführt, die jeden weiteren Kommentar überflüssig machten: „Der bolschewistische Osten enthielt sich als Tappetplatz der Barbarei, das alles Menschliche verneint und die sich selbst als jüdischen Traum hingibt, daß es ihr eines Tages gelingen würde, sich die ganze Menschheit zu unterwerfen und zu einem präbolschewischen Herdentum zurückzuführen. Das ist die Gefahr, die Europa und die Welt bedroht. Der Verleumdung von Katyn muß den zivilisierten Völkern zum Bewußtsein bringen, daß es ihre Pflicht ist, den wahren Feind zu erkennen und ihn zu vernichten, bevor er sie alle vernichtet.“

Die bulgarische „Borba Premia“ schreibt: „Dieses entsetzliche Untersuchungsergebnis sollte von der ganzen Menschheit zur Kenntnis genommen werden, damit auch die Nationen und die größten Feinde sich darüber klar werden, daß der Bolschewismus der Welt geblieben ist wie bisher und daß sich weder in seinen Methoden noch in seinem Programm etwas geändert hat.“

„Das Gutachten der Gerichtsarzte über die Massenmorde von Katyn ist ein historisches Dokument, das die europäische Denkwelt und alle menschlichen Gefühle in höchstem Maße aufrührt.“ Mit diesen Worten kennzeichnet das in Oslo erscheinende Organ der norwegischen Bauernschaften „Nationen“ die Bedeutung des Protokolls von Katyn. „Die Methode des Bolschewismus ist“, so fährt das Blatt fort, „immer wieder die gleiche. Jedesmal, wenn ein neues Land unter die Gewalt der G.P.U.-Herrschaft kam, wurden seine leitenden Männer und alle staatsrechtlichen Elemente überhaupt hingerichtet. So war es einst in Georgien, so war die bolschewistische Praxis in den baltischen Staaten und so verfuhr der Sowjetismus auch in Syrien, um die Bolschewisierung leichter durchzuführen zu können.“

Die Pariser Zeitungen veröffentlichten den Bericht der Gerichtsmedizin in großer Ausmachung. Eine ganze Reihe von Photographien vervollständigen ihn und schon in den Leberdrüsen weisen die Blätter auf die schreckliche Mordmethode der Sowjetjuden hin. „Der Bolschewismus“, schreibt „L'Humanité“, „ist von der Menschheit in Acht und Bann getan. Diese Verbrecher sind gezeichnet. Die Schlichter haben ihre Opfer eines wie das andere durch einen Schuß in den Nacken am Rande des Massengrabes selbst getötet. Das Massengrab von Katyn beweist, daß dieses System nicht nur für die eigenen Einwohner bestimmt ist, sondern auch auf alle, die sich dem Bolschewismus widersetzen, angewandt wird.“

italienischen Volk gewandt, das mehr denn je zu rechtlosem Einsatz bis zum Endziele entschlossen ist. Die barbarischen Schandakten der anglo-amerikanischen Kriegsverbrecher hätten den Haß des italienischen Volkes gewaltig gestärkt.

Angst vor Antisemitismus

BG. Berlin, 5. Mai. (Eig. Bericht.) Die in London erscheinende jüdische Zeitung „Newish Chronicle“ hat die Forderung, gegen eine Reihe von jüdischen Persönlichkeiten der britischen Rundfunkgesellschaft zu protestieren, die sich mit dem Leben Christi befaßten. Das jüdische Blatt schreibt, die Bevorzugung des neuen Testaments sei in diesem Augenblick „nicht hinzunehmen“. Auch werde das Neue Testament bezüglich seiner Echtheit von der Wissenschaft stark angezweifelt. „Newish Chronicle“ fürchtet, daß „in einer Zeit, in der die Juden fortwährend angegriffen werden, die schlimmernde Abneigung gegen die Juden durch die Geschichten des neuen Testaments über das angebliche Verhalten der Juden Christus gegenüber verschärft werden könnte.“

Die Bearbeitung des Londoner Judenblattes ist ein überzeugendes Beispiel jüdischer Frechheit.

Der Oberbefehlshaber der USA-Truppen in England getötet

Stockholm, 5. Mai. Nach einer amtlichen Mitteilung des USA-Oberkommandos in England ist Generalleutnant Andrews, der kommandierende USA-General, am dem europäischen Kriegsschauplatz, am Montag bei einem Flugzeugunglück in Island ums Leben gekommen. Andrews war General der USA-Luftwaffe und hatte im Februar d. J. den Oberbefehl über die gesamten USA-Streitkräfte in England übernommen.

Der Kampf um Tunis und Biserta

Ein Blick auf das Gelände

Der unvergleichliche Feldennut, mit dem deutsche und italienische Truppen den weitaus überlegenen Streitkräften der Engländer und Nordamerikaner standhalten, ist um so höher zu werten, wenn man weiß, daß dieser Kampf im nordtunesischen Schlachtfeld sich in schwierigerem Gelände abspielt. Die deutsch-italienische Panzerarmee hatte gewiß schon Erfahrungen im Kistenkrieg gesammelt. Jetzt aber kommen auch noch die Schwierigkeiten des Gebirgskrieges dazu, wobei freilich nicht verachtet werden darf, daß diese Schwierigkeiten auf der einen Seite für den Verteidiger auch bessere Aussichten bieten, was die hohen blutigen Verluste der Gegner täglich beweisen.

Zwei Gebirgszüge sind im nördlichen Tunesien für das Kampfbild charakteristisch. Von Maier und Marocco ziehen sich hier die Gebirge, des Küsten-Atlas fort. Kreilich tragen sie hier im allgemeinen nicht mehr den Hochgebirgscharakter wie in den beiden vorgenannten Ländern. Sie werden zum Mittelgebirge und nehmen stellenweise sogar hügeligen Charakter an. Der Küsten-Atlas, der das Meer begleitet, erreicht höchste Höhen von 1000 m, um in den Mogadbergen auf 500 m abzufallen. Die Berge am Merdjebail, in denen sich zur Zeit die schwersten Kämpfe entwickelt haben, erreichen ebenfalls Höhen von 1100 m.

Am Kap Porto Farina endet dieses Gebirge im Zitelabfall.

Die gleiche Erscheinung wie der Küsten-Atlas bietet in noch ausgeprägterem Maße der Zabara-Atlas. Während in Maier gerade dies Gebirge ausgesprochen Hochgebirgscharakter trägt, und Bergspitzen über 2000 m erreicht, verlaufen die tunesischen Ausläufer etwa in Höhen von 1200 bis 1300 m. Eine charakteristische Erhebung ist der Jebel Zaidun (rund 1600 m). Diese Berge zeigen sich allerdings bis in unmittelbare Nähe der Stadt Tunis fort, und südlich dieser Stadt gibt der Dschebel Jachnan der tunesischen Hauptstadt das Gebirge. Seine Höhe beträgt 1250 m. Auch dieses Gebirge fällt beim Kap von 600 m Höhe steil ins Meer ab. Zwischen diesen Bergen liegt ein bewegtes Höhenland, das einem anstehenden Gegner ebenfalls starke Hindernisse bietet. Durchbrochen wird dieses nordtunesische Hochland durch den größten Wasserlauf des ganzen Landes, den Merdjebail. Dieser Fluß entspringt in Maier, und er erhält Zufluß durch die wasserpendenden Berge des Zabara-Atlas. Während er im Augenblick noch Wasser führt, verändert das trockene Kap in den kommenden Monaten mehr und mehr.

Die Schilderungen unserer Kriegsbildner lassen erkennen, daß sich die Kämpfe vielfach in den Wäldern abspielen, die als Akropolis, Korken und Steineichen bestehen. In den tieferen Lagen wachsen wilde Obstbäume, und außerdem gibt es hier auch Obstplantagen. Die Landschaft wird weiter geprägt durch das dicke und dornige Buschwerk, das ebenfalls in den Kämpfen als ein natürliches Hindernis angesehen werden kann.

den kann. Im Augenblick bietet Tunis als Schlachtfeld ein unvergleichlich schönes Bild. Nach der Schlachtfeldperiode, die in diesem Jahre besonders viel Regen brachte, wächst gegenwärtig überall ein üppiges Grün. Bald aber schon verschwindet dieses frische Grün, und die sommerliche Hitze fordert ihr Recht. Dann nimmt das Land immer mehr Wüstencharakter an und nur dort, wo für künstliche Bewässerung gesorgt ist, bleibt der paradiesische Charakter erhalten.

Die Schwierigkeiten, die mit einem Angriff auf dieses Land verbunden sind, deutet diese Schilderung schon an. Diese Schwierigkeiten sind in noch höherem Maße in Biserta, dem tunesischen Kriegshafen, vorhanden. Biserta liegt an der am weitesten nach Norden ins Meer vorspringenden Spitze von Tunis. Frankreich besaß einst in der Linie Toulon — Korsika — Biserta für seine Flotte und für seine Luftwaffe ein günstiges strategisches Dreieck. Jetzt sind die Achsenmächte an seine Stelle getreten; denn Toulon ist von uns besetzt, Korsika in seinem Besitz, und Biserta wird von uns mit aller Härte verteidigt. Das hat dazu geführt, daß Frankreich diesen Platz sofortig ausbaute und daß es sich auch gegen einen Angriff vom Land her schützte. Diese Verteidigungsanlagen konnten heute naturgemäß den Achsenmächten zu gute kommen.

Die Kämpfe in Tunis sind ein Beispiel für die Taktik, wie schnell in diesem Kriege die Dinge ihr Gesicht wechseln können. Ursprünglich waren die Befehlshaber von Tunis und Biserta für den Gegenangriff Frankreich — Italien gedacht. Jetzt wird hier Europa gegen England und USA verteidigt. Was diese Kämpfe auch immer bringen mögen: Tunis ist nicht zu trennen von der Lage im Mittelmeer. Italien ist Mittelmeer-macht und Lebensnotwendigkeit, England und USA sind hier Eindringlinge. Mussolini hat einmal gesagt, daß das Mittelmeer für England nur ein Weg ist, für Italien aber ist es das Leben.

Mussolini hat vor wenigen Tagen Sardinien und Sizilien zum Kriegsgebiet erklären lassen. Man hat von italienischer Seite kein Hehl daraus gemacht, wie stark diese beiden Inseln ausgebaut sind und wie stark sie verteidigt werden. Dazu kommt, daß sich an der Straße von Sizilien starke italienische Werke befinden, die ebenfalls mit den modernen Mitteln ausgebaut sind. Pantelleria ist dem britischen Malta vergeblich. Es liegt 75 km von Tunis und 100 km von Sizilien entfernt. Die 3 km große Insel ist ein Stützpunkt nicht nur für die Seestreitkräfte, sondern auch eine brauchbare Luftbasis. Im Rahmen dieser Verteidigungsanlagen müssen auch die Pelagischen Inseln Lampedusa und Linosa genannt werden, die ebenfalls in das italienische Verteidigungssystem einbezogen sind. Am Atlantik schließt der Atlantikwall Europa. Hier im Mittelmeer gibt es zahlreiche andere Verteidigungslinien, von denen bis zum letzten Gebrauch gemacht werden wird.

Kaiser Steding.

Schutz von Kind und Mutterschaft

Erhöhte Pflichten für die Eltern

Berlin, 5. Mai. Der Sachbearbeiter des Reichsjustizministeriums, Ministerialrat Nieisch, veröffentlicht in der Deutschen Justiz weitere Erläuterungen zu dem neuen strafrechtlichen Schutz von Ehe, Familie und Mutterschaft. Die Verordnung bedroht auch denjenigen mit Gefängnis, der einen werdenden Mutter gewissenlos die Hilfe verweigert, deren sie wegen der Schwangerschaft oder der Niederkunft bedarf, und dadurch Mutter oder Kind gefährdet. Damit wird ein neuer Tatbestand geschaffen. Es wird klargestellt, daß die Pflicht des Vaters, die werdende Mutter nicht im Stich zu lassen, nicht nur eine sittliche, sondern auch eine Rechtspflicht ist. Dabei macht es keinen Unterschied, ob die Frau mit dem Täter verheiratet ist oder nicht. Ihm wird die Pflicht auferlegt, der werdenden Mutter die notwendige Hilfe zu leisten. Sie muß in der Bereitstellung des Unterhalts für die letzten Wochen, der Kosten für die Entbindung und des Unterhalts für die ersten Wochen danach bestehen. Bei unehelichen Kindern besteht die Hilfe zum mindesten in der Erfüllung der gesetzlichen Pflichten. Die Pflicht zur Hilfeleistung erlischt jedoch nicht in der Hingabe der Geldmittel. Es gehört erforderlichenfalls auch die Beschaffung einer Unterkunft für die Entbindung dazu. Die Mutter darf nicht durch den Zustand der Verlassenheit zu Handlungen der Verweigerung getrieben werden. Gewissenlosigkeit wird allerdings dann zu verurteilen sein, wenn die werdende Mutter dem Vater die Treue gebrochen hat.

Verstärkte Strafbestimmungen sind auch für die Vernachlässigung der Sorgspflicht für Kinder vorgesehen. Leichtsinngige Erziehungsverpflichtungen haben zuweilen ihre Kinder sich selbst längere Zeit überlassen, ohne sich um sie zu kümmern. Im Krieg ist eine sonst vielleicht mögliche Hilfe der Nachbarn nicht möglich, so daß ernste Gefahren für die Kinder entstehen. Die Verordnung bedroht deshalb denjenigen mit Gefängnis, der das körperliche oder sittliche Wohl eines Kindes dadurch gefährdet, daß er in gewissenloser Weise seine Fürsorge- oder Erziehungs-pflichten groblich vernachlässigt, insbesondere das Kind ohne ausreichende Nahrung oder Wartung läßt. Soweit die Mutter durch die Kriegsverhältnisse genötigt ist, ihre Kinder in gewissem Umfang selbst zu überlassen, weil sie in Arbeits-einsatz steht oder Einkünfte für den Haushalt erledigen muß, kann von einer gewissenlosigkeit selbstverständlich nicht die Rede sein.

Wenn die Kriegsverhältnisse mehr denn je eine aktive Bevölkerungspolitik verlangen, dann gehört dazu vor allem ein wirksamer Schutz der Mutterschaft. In einer Zeit, in der dem deutschen Volk Widerstand entgegensteht, die sich seine restlose Vernichtung zum Ziele setzen, kann die Festigung des Schutzes gegen jede Schädigung der biologischen Kraft des Volkes nicht erst genug bedacht werden. Die Verordnung bringt daher vorzüglich auch eine weitestgehende Verankerung der Strafverpflichtungen gegen Vernachlässigung und willkürliche Zerkürung der Fortpflanzungsfähigkeit.

Arbeitsbuch für Ausländer

Berlin, 5. Mai. Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz hat durch Verordnung ein

„Arbeitsbuch für Ausländer“ nach besonderem Muster eingeführt. Dieses Arbeitsbuch erhalten die ausländischen Arbeitskräfte von Amts wegen durch das Arbeitsamt zugeteilt. Der ausländische Arbeiter oder Angestellte hat das Arbeitsbuch bei Aufnahme der Beschäftigung unverzüglich dem Unternehmer zu übergeben. Vor Beginn und nach Beendigung der Beschäftigung hat er selbst das Arbeitsbuch sofortig auszuwachen und bei sich zu führen. Bei Beendigung der Beschäftigung hat der Unternehmer das Arbeitsbuch nach Vornahme der vorgeschriebenen Eintragung vor der Rückgabe an den Inhaber dem Arbeitsamt zur Eintragung einer amtlichen Bescheinigung über die Beendigung der Beschäftigung vorzulegen. Die Mitnahme des Arbeitsbuches in das Ausland ist nicht gestattet. Der Inhaber muß es vielmehr dem Arbeitsamt zurückgeben, wenn er das Reichsgebiet verläßt. Lieber die im Reichsgebiet einmündigen ausländischen Arbeitskräfte wird auf der Grundlage der Arbeitsbuchhaltung eine zentrale Kartei in Berlin eingerichtet und laufend geführt; sie enthält die wesentlichen Angaben über Person und Beschäftigung des Inhabers des Arbeitsbuches. Inwieweit diese Kartei die neue Verordnung, der die im Reichsgebiet außerhalb des Reichsgebietes wohnenden Ausländer eingetragene ausländischen Arbeiter und Angestellten unterliegen, werden mit Geldstrafe oder Haft bedroht, soweit nicht nach anderen Strafgesetzen schwerere Strafe verurteilt ist. Die Verordnung tritt am 1. Mai d. J. in Kraft. Die Verordnungen über die Führung des Arbeitsbuches für Ausländer gelten, sobald das neue Arbeitsbuch ausgeteilt ist.

„Siamesische Zwillinge“ in Odense

Kopenhagen, 5. Mai. Aus Odense wird berichtet, daß eine Arbeiterfrau zwei zusammenge-wachsene Kinder gebar, die kurz nach der Geburt, die im übrigen glatt und leicht verlief, verstarben.

Fernbeben in Oberitalien verzeichnet

Rom, 5. Mai. Die Erdbebenwarte von Faenza verzeichnete am Dienstag um 4.13 Uhr ein heftiges Fernbeben, dessen Herd auf eine Entfernung von rund 10 400 km errechnet wurde.

Berliner Börse

Berlin, 5. Mai. An den Aktienmärkten waren die Geschäftsmöglichkeiten auch am Mittwoch wieder begrenzt. Soweit Umsätze erfolgten, waren wieder überwiegend starke Zuteilungsbeschränkungen erforderlich. Eine Zuteilung blieben Redemühle und AG für Verkehr bei unveränderten Notierungen. Auch sonst lauteten die Kurse lebhaft und unbeständig. Nur für Deutsche Aktien trat bei voller Zuteilung eine Preissteigerung von 1/2 v. H. ein. Charloite Wasser wurden ohne Zuteilungsbeschränkung um 1/2 v. H. höher gehandelt. Auch Reichsbank konnten um ein Viertel v. H. niedriger voll zugeteilt werden, desgleichen Reichsbank bei Hauptkredit. Die Geschäftsmöglichkeiten wurden bei Zuteilungslage des nachschobenen Zuteilungslages um 1/2 v. H. vermindert. Salzen stiegen um 1/2 v. H. auf 217,00.

Hauptkreditgeber: Hans Christian Meyer, Verlag v. Dr. G. Starck, Wuppertal-Oberb., Fernruf 217 01. Preisliste 9.

Empörung über die Gangster-Flieger

Italienische Stimmen zu dem englisch-amerikanischen Luft-Terror

Rom, 5. Mai. Die römische Presse setzt heute die Aufzeichnungen und Veröffentlichungen über die verbrecherischen Terror-Angriffe der englisch-amerikanischen Flieger fort. In mehreren, auf der ersten Seite der Blätter veröffentlichten Bildern werden den Lesern weitere Dokumente der Gangstermethoden der feindlichen Flieger vor Augen geführt. So veröffentlicht „Messaggero“ Bilder einer stark beschädigten Kirche in Cagliari und einer Verbandsstelle mit fünf, bei einem Fliegerangriff verletzten Kindern, während „Popolo di Roma“ Bilder einiger beim Terroranfall auf Großstadt verwundeten Kinder bringt, darunter eines Mädchens, dessen rechter Arm durch Splitter furchbar verstümmelt wurde. „Messaggero“ betont in einem Kommentar, daß an diesem Verbrechen nicht allein die einzelnen Flieger, sondern vor allem die USA-Führung die Schuld trage, die von dem italienischen Volk als eine gemeine Mordhande betrachtet werde. Ihre schändlichen Verbrechen erfüllten das gesamte italienische Volk mit unendlichem Haß, der im Kampf den härtesten Antrieb bilde, auf den Feind loszuschlagen. „Popolo di Roma“ erklärt, daß der Abscheu und die Empörung des italienischen Volkes über die feigen Kindermörder mit dem Bekanntwerden jeder neuen Einzelheit der verbrecherischen Terrorangriffe zunehme. Das italienische Volk schwöre im Namen Gottes und des Vaterlandes für diese Verbrechen Rache.

Die norditalienische Presse veröffentlicht zusammen mit eingehenden Schilderungen verschiedene Aufnahmen von bei dem feindlichen Luftüberfall auf Großstadt oder durch den Abwurf von mit Explosivstoffen gefüllten Bleifüssen und Federballen verwundeten Kindern. Diese barbarischen Verbrechen haben wie „Popolo di Roma“ hervorhebt, ebenso wie die Angriffe auf Lazarettkranke und Personenzüge neue Energien im

italienischen Volk geweckt, das mehr denn je zu rechtlosem Einsatz bis zum Endziele entschlossen ist. Die barbarischen Schandakten der anglo-amerikanischen Kriegsverbrecher hätten den Haß des italienischen Volkes gewaltig gestärkt.

italienischen Volk gewandt, das mehr denn je zu rechtlosem Einsatz bis zum Endziele entschlossen ist. Die barbarischen Schandakten der anglo-amerikanischen Kriegsverbrecher hätten den Haß des italienischen Volkes gewaltig gestärkt.

Angst vor Antisemitismus

BG. Berlin, 5. Mai. (Eig. Bericht.) Die in London erscheinende jüdische Zeitung „Newish Chronicle“ hat die Forderung, gegen eine Reihe von jüdischen Persönlichkeiten der britischen Rundfunkgesellschaft zu protestieren, die sich mit dem Leben Christi befaßten. Das jüdische Blatt schreibt, die Bevorzugung des neuen Testaments sei in diesem Augenblick „nicht hinzunehmen“. Auch werde das Neue Testament bezüglich seiner Echtheit von der Wissenschaft stark angezweifelt. „Newish Chronicle“ fürchtet, daß „in einer Zeit, in der die Juden fortwährend angegriffen werden, die schlimmernde Abneigung gegen die Juden durch die Geschichten des neuen Testaments über das angebliche Verhalten der Juden Christus gegenüber verschärft werden könnte.“

Die Bearbeitung des Londoner Judenblattes ist ein überzeugendes Beispiel jüdischer Frechheit.

Der Oberbefehlshaber der USA-Truppen in England getötet

Stockholm, 5. Mai. Nach einer amtlichen Mitteilung des USA-Oberkommandos in England ist Generalleutnant Andrews, der kommandierende USA-General, am dem europäischen Kriegsschauplatz, am Montag bei einem Flugzeugunglück in Island ums Leben gekommen. Andrews war General der USA-Luftwaffe und hatte im Februar d. J. den Oberbefehl über die gesamten USA-Streitkräfte in England übernommen.

Einem
Bewegung
r e n s i t
Grenadiere
gefallen.
1923 trat
wurde er
leiter, später
zur Weim
Er war in
Führers, e
nicht zu d
brach, und
Truppe ein
Einfluß, ha
Lebens sin
Zum Aus
G e d a c h t
der Ersta
Freie, zahl
geoffen vo
die Gedenk
ewigten in
Kampferna
auch als d
Gedächtni
leiter d
warmherz
ist. Im
ebenfalls i
zu größer
Die Re
Zombauer
vom Bau
Erstgru
Nachfolge
gruppenleit

Ein h
In Meib
der inw
stunt- und
Grimm die
der Schw
Sicher heu
des Nichte
wurde die
Verleumdun
ausgedrückt
dauerte es
lang und
deutschen
Möchte gl
ich die R
heraus.
„Nur die
zwischen i
geworden.
Neben d
haben nicht
liche 18 J
erleben der
Frankreich
und Wiers
schonem G
buckert. I
liche Förd
haltungen
deme Gefol
Jahre zur
kaut.

Man k
die vor
im Stadion
Spannung
Zahn wa
Mayer i
Zur der
dion-Bühne
tollkühne
sonders.
Inwemutige
unbekannter
Menschenf
Verbalto
eben mit
barten und
nehmen mi

e- G
hard, 2
90 Jahre.

e- 50
nertstaa
und Kran
straße 25.

e-
Ramen de
Polizeiprä
eiser im
straße 2.
Ehrengefe
reichen laf

e- 40
assistent
vier Jahr

e-
Anzahl
Lynkew
Sommerst
der Frühl
vollendet
straße 83.
Serr Will
freut sich
leit und
Tage reag
verm. Auf
wird am
fund und
noch alle
schlechte
der Grün

e- 4
ordenliche
und Direk
Universität
M. F. A. s
ten. Der
geboren i
natum G
tingen in

**Der
Wupp**

Nr. 104

EN

DER. 2
Her, 6. Ma
gibt bekannt
An der S
fe s griff d
mit starken
geschlagen
vernichte
Von der
Abwehr 6
Zimensees k
gemeldet.
In Lu
Angriffe ge
Frontabschn
Mateur von
schossen.
Deutsche
nichteten de
Kraftsfahrzeu
Kampfflugze
Hafenanlage
In den v
deutsche Küst
tonischen Kü
sch s Sch
andere schw
Derliche
Berlin, 6
führten die
liche Angriff
durch vorze
schalteten. E
Höhenfeuer
den. Nach
ken unsere
Mit Gefang
die Jäger
Stelle stürm
Morgenstun
mehrere Ma
Hauptkampfs
greifende Tr
Salbengesche
völlig er
Unsere i
eingesetzte
Bahnanlagen
des Ladoga
grab, darin
Stichlamme
den Erfolg
Auch im
Ostfront ent
Am Miüs u
bestigen Fei
schen Stöck
für den Fein
und südlich
die feindlich
mehrere Bu
nutzten eing
den Untern
Gefangene u
Kampfflu
Feind bereit
terial zuge
5. Mai erfo
der Volkshen
Sie brachten
aleien und
Kriegsmater
Erse
Berlin, 5
wehrrerfol
LAW, noch
betruht flo
Wehrdeutsche
Feind in d
ragenden Gef
Nafartillerie
men die an
mit autem C
Wehrmachts
vorwiegend
eranga die
Major Gen
250. Nachjag
ja ad i e g.
deutsche Kad
böhnte damit
Minister
Tollu, 6.
nischen Reg
bekannt, dah
Tolo am 5
larverwaltun
Gungen mit
den Philippi